

Verbundkatalog Kalliope

Nauheimer, Anne Marie

Mainz, 1920-09-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Koppstraße 8 1/10 Mainz 28. April 1920

Lieber Waldemar, ich weiß wirklich nicht mehr,
mit ich daran bin! Seit deiner Depesche: sehr ein-
verstanden etc. hatte ich keine Nachricht von
Dir. Ich schrieb Dir nach Hamburg und bat um
allerlei Auskunft, erhielt aber keine Antwort. Gutten
kam deine Gräße von der Wartburg, ohne jegliche
andere Mitteilung als die einer Adresse. Ich bin
tief bekümmert und weiß nicht, was ich tun soll.

So wiederhole ich Dir zunächst meine Fragen.

1. Ist es Dir recht, wenn ich schreibe:

Waldemar Bonsels v. Romains Rolland? -

(Kennst Du R. R. Clémenceau? sein letztes Werk?)
Ich berichte darüber, wahrscheinlich erscheint der
Bericht am 1. Dec. -) -

2. Willst Du meine Arbeit erst lesen? Dann sage
mich in das Manuscript schicken soll, daß es
Dir schon erreicht.

3. Willst Du diesen Aufsatz lieber in der Weserzeitung
oder in einer Schweizer Zeitung, es. d. d. d. d.
Post.

4. Willst Du mir die Radierungen für einen Vortrag
geben, oder nicht? Ich würde sie eben im Bergh.
mit Kellers herovorsuchen Baysee. baldem
besprechen.

5. In den besten Decembertagen erscheint die Wt
mit der frag. Besprechung; wohin soll ich sie
Dir senden? W.B.

Meinst Du nicht, daß ich es schmerzlich fühle
wenn Du kein Wort von Dir & Deinen Vorträgen sagst?
Warum schläfst Du mich aus, aus der Gemeinschaft
mit Dir? Meine Liebe ist immer Dein, warum
willst Du, daß ich leide! Was tat ich Dir?

Weder auf meinem Brief nach Münster,
noch auf den nach Hamburg kam eine Zeile
& vorher schreibst Du von Arnbach mit, ich
habe keine Zeit, Dir zu antworten?

Ich weiß mit viel Briefe Du erhältst und bin
nicht anspruchsvoll, es handelt sich ja auch
nicht um persönliche Fragen, sondern um Dein
Werk, dem ich in treue diene. —

Manchmal grüble ich nach: Du sprichst von
Glaube und Liebe — von Treue nie.
Sie mag ja eingeschloßen sein in den Gehorsam —
und doch ist sie noch etwas anderes, Selbständiges,
ein starkes, frohes Bewußtsein eines heiligen
Kraft, die sich durch nichts bessern läßt.

Hoffentlich geht es Dir gut. Wo gerne hätte
ich von Hamburg gehört, wie Dein Erfolg dort
war, gerade dort. — Leb' wohl und sag mir
Antwort auf meine Fragen, ich bitte Dich.
Behüt Dich Gott.

Dein

A.